№ 83. Donnerstag, den 10. April 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zum Erlaß des Kaisers.

Die Veröffentlichung der kaiserl. Kabinetsordre betreffend den Offiziersersatz hat durch die Unbefangenheit und Sachlichkeit des Urtheils in den weitesten Kreisen einen erfreulichen Eindruck gemacht. Durch diese Ordre wird die bisherige Exklusivität, namentlich gewisser Regimenter, wenigstens theilweise beseitigt und dem Luxus im Offizierstande ganz wesentlich gesteuert werden. Einzelne Fragen, die die Kabinetsordre berührt, sind in früheren Jahren zuweilen im Reichstage von Seiten der Opposition zur Sprache gebracht worden, aber immer unter lebhaftem Widerspruch anderer Parteien und namentlich der Militärverwaltung. Mit um so größerer Genugthuung ist der jetzt eingetretene Wandel zu begrüßen. Wenn von einigen Seiten der Passus, der von „christlicher Gesittung" als Vorbedingung für den Offizier handelt, eine konfessionelle Deutung in der Weise gegeben worden ist, daß damit der Ausschluß aller Nichtchristen vom Offizierstande ausgesprochen sein soll, so theilen wir diese Anschauung nicht, indem es einleuchtend sein dürfte, daß schon der Ausdruck „christliche Gesittung" nicht auf ein bestimmtes Glaubensbekenntniß, als vielmehr auf Lauterkeit und Adel der Gesinnung überhaupt abzielt. Zudem ist die Vorurtheilslosigkeit des Monarchen gerade auf diesem Gebiete trotz der Hoffnungen Stöckers und Genossen bekannt genug geworden. Nunmehr werden au[illegible]nge Männer, deren Eltern dem Bürgerstan[illegible]ngehören, falls sie sonst würdig sind [illegible] den an einen Offizier zu stellenden Ansprüchen genügen, von der Offizierskarriere durch die veralteten Anschauungen eines Regimentskommandeurs nicht ausgeschlossen werden können, der Grundsatz der Hohenzollern „Gleiches Recht für Alle" kommt auch jetzt wieder beim Militär zur Geltung. Daß in militärischen Verhältnissen ein Umschwung eingetreten ist, wären wir im Stande, aus manchen Vorgängen nachzuweisen. Vorläufig halten wir damit zurück. — Zutreffend äußern sich die englischen hervorragenden Blätter zu dem neuesten kaiserlichen Erlaß: Der „Standard" meint, der Erlaß enthalte eine der populärsten von den vielen vom Kaiser eingeführten Reformen. Nach dem „Daily Telegraph" hat sich der Kaiser Europa gegenüber als aufgeklärter Reformator geoffenbart, der eifrig bemüht sei, die Wohlfahrt der Unterthanen zu fördern; er sei vor der Welt erschienen als Friedensstifter, Philanthrop und Freund der Arbeiter; die letzte Ordre zeuge von Wohlwollen gegen die Offiziere und von Gerechtigkeit gegen die bisher von diesem Stande ausgeschlossenen Klassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. April.

— Der Kaiser empfing gestern den Reichskanzler v. Caprivi und hörte die Vorträge des Kontreadmirals Köster, sowie des Chefs des Marinekabinets. Nachmittags 1½ Uhr begab sich das Kaiserpaar nach Potsdam, um der Feier des Geburtstages der Prinzessin Friedrich Leopold beizuwohnen. — Die Abendgesellschaft bei dem Grafen Herbert Bismarck, zu welcher der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat, fand gestern Abend statt. — Der Kaiser beabsichtigt dem „Rhein. Kurier" zufolge der Kaiserin von Oesterreich in der nächsten Woche in Wiesbaden einen Besuch abzustatten. — Die Königliche Familie trägt dem „Reichsanzeiger" zufolge auf Befehl des Kaisers nach Ablauf der Hoftrauer um die Kaiserin Augusta noch bis zum 7. Oktober d. J. Familientrauer. — Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, hat der Kaiser die von Seiten des Zaren s. Z. ausgesprochene Einladung zu den großen Manövern der russischen Garde im Lager von Krassnoje Sselo nunmehr definitiv angenommen und solches durch den diesseitigen Botschafter in Petersburg, General v. Schweinitz, anzeigen lassen. — Die Manöver beginnen Anfang August (n. St.). Ueber eine eventuelle Theilnahme des Kaisers an den großen Korpsmanövern in Ungarn sind noch keine endgiltigen Bestimmungen getroffen.

— Der Kaiser hat durch den Generaladjutanten Bericht über das Waarenhaus des Vereins deutscher Beamten eingezogen.

— Der Wiener Berichterstatter der „Times" erfährt, der deutsche Kaiser gehe ernstlich mit dem Plane um, mehrere Minister für das ganze deutsche Reich zu ernennen, die sowohl der Krone, wie dem Bundesrath verantwortlich sein würden; der Reichskanzler würde die Stellung des Premierministers des Reichsministeriums einnehmen.

— Nach dem „Reichanzeiger" trägt nach Ablauf der Hoftrauer um die Kaiserin Augusta die königliche Familie noch bis zum 7. Oktober Familientrauer.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: „Wie wir aus guter Quelle vernehmen, ist dem Wirklichen Geheimen Legations-Rath Humbert die Leitung der Personalien- 2c. Abtheilung des Auswärtigen Amts und dem Geheimen Legations-Rath Dr. Krauel die Leitung der neuerrichteten Kolonial-Abtheilung im Auswärtigen Amt übertragen worden." — Weiter meldet das amtliche Blatt: „Hierher gelangten Nachrichten zufolge ist Behufs Verhinderung der Waffen-Einfuhr nach Dahomey, woselbst Unruhen herrschen, über denjenigen Theil der Sklavenküste, der zwischen der Grenze der französischen und deutschen Besitzungen in Popo bei 6° 14′ 45″ nördlicher Breite und 0° 40′ 36″ westlicher Länge von Paris und der Westgrenze der französischen Besitzungen von Porto Novo auf der Verlängerung des durch die Bucht von Adjana laufenden Meridians liegt, Seitens der französischen Regierung vom 4. d. M. ab der Blockadezustand verhängt worden."

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Berufung des Reichstags auf den 6. Mai. — Die frühzeitige Bekanntmachung dieser Einberufung setzt die Abgeordneten in den Stand, sich in ihren Privatverhältnissen entsprechend einzurichten. Zu den Beschwerden unter dem Reichskanzler Fürsten Bismarck gehörte auch, daß solche Berufungen oft sehr rücksichtslos erst kurz vor dem Zusammentritt des Reichstags veröffentlicht wurden.

— Fürstbischof Dr. Kopp soll, der „Saale-Zeitung" zufolge, in Kürze zum Kardinal ernannt werden, und zwar in besonderer Würdigung der außerordentlichen Verdienste, die er sich auf dem Gebiete der Sozialpolitik erworben hat. Auch soll dem schlesischen Prälaten von weltlicher Seite eine außerordentliche Auszeichnung zugedacht sein. — Auf Befehl des Papstes wird der Bericht des Fürstbischofs Kopp über die Berliner Konferenz in italienischer, französischer und lateinischer Sprache gedruckt werden.

— In dem Antwortschreiben des Fürsten Bismarck auf die Abschiedsadresse des Bundesraths wurde dem letzteren folgender Rath ertheilt: „Der Bundesrath möge die Stellung eines gleichberechtigten gesetzgebenden Körpers festhalten und die Stellung einer überwiegend ministeriellen Behörde meiden."

— Nach der „Kreuzzeitung" ist es nicht richtig, daß der frühere Konsul auf Samoa, Dr. Knappe, den Beweis geführt habe, daß er bei den bekannten Vorgängen den ihm zugegangenen Weisungen entsprechend gehandelt. Der Disziplinarhof habe ihm zwar den mildernden Grund zugebilligt, daß die auf Samoa zur damaligen Zeit bestandenen Verhältnisse eine gewisse Entschuldigung für ihn zuließen; doch habe das Urtheil gegen ihn auf Stellung zur Disposition gelautet. In Folge dessen ist Dr. Knappe bereits von hier abgereist und hat sich nach Südafrika begeben, um dort in den Dienst einer Gesellschaft zu treten.

— Ueber den Johanniterorden war vor Kurzem die Nachricht verbreitet, daß für die Edelsten der Nation das Erforderniß adliger Abstammung aufgehoben sei. Hierbei waltet ein Mißverständniß ob. Es handelt sich bei der Neuerung um die erforderlichen Eigenschaften eines Rechtsritters. Rechtsritter kann man nur werden, wenn man vorher Ehrenritter gewesen ist. Ehrenritter aber können nach wie vor nur diejenigen werden, welche von altem Adel sind. Aufgehoben ist nur die Beschränkung, daß zu Rechtsrittern nur solche Ehrenritter gemacht werden können, die dem in Preußen einheimischen Adel angehören. Künftig können also auch Ehrenritter, die dem österreichischen, ungarischen, schwedischen Adel angehören, zu Rechtsrittern ernannt werden. Das ist also die ganze Reform, um welche es sich hier handelt.

— Der Zonentarif soll nunmehr auf allen österreichischen Staatsbahnen vom 1. Juni d. J. ab eingeführt werden. Handelsminister v. Bacquehem beabsichtigt ferner mit möglichster Raschheit einen Gesetzentwurf vor-

Feuilleton.

Anni vom Walde.

Kriminal-Roman von **Emil Cohnfeld**.

4.) (Fortsetzung.)

„Weshalb?" rief von Winfried begeistert aus. „Weshalb er es that, fragen Sie? Weil der Wackere in dem Kinde, dessen Leitung er übernommen hatte, den Edelstein erkannte und es nicht über sich vermochte, diesem Juwel nicht auch eine Fassung zu geben, die seiner würdig war, die sein schöner, unschätzbarer Werth verdient!

„Lassen wir das, Herr von Winfried. Ich leide sehr darunter, doch ist es das Schicksal, das mir geworden, ich muß es ertragen. — Ich sagte, daß ich das Benehmen der Leute, welche hier verkehren dulde, soweit meine Stellung dies erheischt, denn es hält mich, die Tochter ihres bäuerlichen Schankwirthes, Niemand für berechtigt, auf edleres Entgegentreten Anspruch zu erheben."

„Unterbrechen Sie mich nicht, Herr von Winfried; ich bin ein einfaches Bauernmädchen, und ich will es sein und bleiben. Aber auch wir besitzen unsern Stolz, Herr v. Winfried," fuhr sie mit erhöhter Stimme fort, und eine etwas lebhaftere Röthe überzog aufs Neue ihr Gesicht. „Auch wir geringen Leute besitzen unser Selbstgefühl, und deshalb kränkte mich jenes Benehmen da, wo sich Jemand dessen bedient, den ich achte und von dem ich selbst geachtet zu sein wünsche. Dies, Herr v. Winfried, ist bei Ihnen der Fall und deshalb, Herr v. Winfried . . . ." ihre Stimme zitterte, sie vermochte nicht fortzufahren.

„Anna," sagte der Offizier mit leiser, tiefbewegter Stimme: „Glauben Sie, daß mein Verhalten gegen Sie gleichzusetzen sei jener Alltagsgalanterie der Anderen, von denen Sie sprechen? Habe ich Ihnen nicht gesagt, daß ich Sie liebe, daß Sie mir theurer sind, als irgend ein Wesen auf der Welt — habe ich es Ihnen nicht gezeigt, betheuert, geschworen, mit der ganzen Gluth meiner Seele, dem ganzen, heißen, innigen Gefühl, daß mich für Sie erfüllt?"

„Sie haben es mir gesagt," erwiderte das junge Mädchen leise, ihre Augen senkend, „und ich glaube Ihnen, Herr von Winfried! Deshalb," fuhr sie zitternd fort, während sie sich mit gewaltsamer Anstrengung bemühte, ihrer Stimme Festigkeit zu geben; „deshalb, Herr von Winfried, verlange ich von Ihnen, daß Sie mich meiden, das Haus meiner Großmutter nicht mehr aufsuchen, mich nicht wiedersehen. Darin werde ich Ihre wahre Achtung vor mir sehen, und daß auch ich Sie hochachte und schätze als einen wahren Ehrenmann, als meinen wahren Freund, wird mein Dank sein!"

„Sie weisen mich von sich, Anna!" rief Winfried dumpf. „Sie verschmähen meine Liebe, mein Herz, meine Hand . . . es ist gut, ich werde gehen."

„Und thue ich nicht recht so?" fragte Aenni gepreßt. „Sie sind ein vornehmer, hochgeborener Mann, ein Kavalier — was sollen Sie an der Seite des niedriggeborenen Mädchens, was soll das Mädchen Ihnen? Das Spielzeug eines Jugendtraumes sein, da sie Ihnen aber niemals mehr sein kann, nie mehr sein darf? — Sie sind nicht nur ein vornehmer, sondern auch ein edler Mann, Herr von Winfried — Sie denken zu hoch, Sie achten mich zu sehr, als daß Sie mich zum Gegenstand eines Traumes begehren könnten, der — vielleicht ein schöner Traum, doch immer nur ein Traum sein würde."

„Ein Traum — das Spielzeug eines Jugendtraumes!" wiederholte der junge Mann vorwurfsvoll. „Habe ich Ihnen so gesprochen, Aenni? Zum Teufel mit dem vornehmen Mann und jenen Schranken hohler Konvenienz, an die man ihn bindet, um ihn von seinem Lebensglück fern zu halten? Was hindert mich, diese verrosteten Fesseln von mir zu werfen und in neuen, weniger vorurtheilsvollen Kreisen mir einen Stand zu gründen, der mich, beglückt von dem Gefühl, an der Seite des Weibes zu leben, das mein Herz erwählt, zu neuem Sein, zu neuer Lust und Thatkraft beruft? Ich besitze keinen Reichthum, aber ich bin muthig und stark; ich kann erwerben und ich werde es. Ich bin Waise, nur entfernte Verwandte könnten meinem Entschluß entgegentreten, allein, was gelten mir diese mit all' ihren beengenden Rücksichten und verrotteten Vorurtheilen? Konnten Sie glauben, theuere Aenni, daß ich anders dachte oder nicht darüber ohne einen Schatten des Zweifels mit mir im Reinen war, als ich Ihnen meine Liebe gestand?"

„Ich weiß das!" sagte sie schmerzlich bewegt. „Ich weiß es, Herr v. Winfried, und doch — eine Stimme wird es dennoch sein, die hindernd zwischen uns tritt . . die Stimme Anna Hackert's!"

„Die Ihre, Aenni?"

„Die meine! Sollte ich, die Sie beglücken soll, das Unglück Ihres Lebens werden? Soll ich Sie zum Paria der Sphäre des Lebensniveau's machen, dem Sie durch Geburt, Stellung und Ihr ganzes inneres wie äußeres Sein angehören? Sollte ich Ihnen aufbürden dürfen, was mich selbst so leiden macht, leiden, seitdem ich Sie gesehen, von Ihrer Liebe weiß, Herr von Winfried, und diese Liebe mich empfinden läßt, wie weit wir von einander getrennt sind — sollte ich Ihnen ein Dasein aufbürden dürfen in Lebensregionen, denen Sie ein Fremdling sind, denen Sie als ein Opfer Ihrer Liebe zu mir nur in Folge eines vielleicht zu bald empfundenen, drückenden, äußeren Zwanges angehören? — Sie werden dies um meinetwillen ertragen, wollen Sie erwidern, Herr von Winfried? Ich glaube es — allein, ich will Sie das nicht länger ertragen sehen! Ich bin zu stolz, Herr von Winfried, den Gatten an meiner Seite die Beschämungen, den Spott, vielleicht die Verachtung erdulden zu lassen, deren Ursache ich sein würde . . . nein, nimmermehr, Herr von Winfried, o nimmermehr das! Nicht aus Rücksicht auf sich, aus Achtung vor mir dürfen Sie sich, dürfen Sie mich selbst dazu nicht verurtheilen!"

„Aenni!" mahnte der junge Offizier vorwurfsvoll: „Wollen Sie das Nichts veralteter Traditionen zu einer Kluft gestalten, die zwei Herzen, die für einander bestimmt sind, auf immer trennt?"

„Es ist eine Kluft, in der schon manches Herz gebrochen — und sie liegt tiefer, unüberbrückbar zwischen uns, als Sie es ahnen," versetzte Aenni düster. „Meine Mutter haßte die Vornehmen, mein Vater, meine Großmutter hassen sie . . . ich selbst hätte lernen sollen, sie zu hassen. Meine Familie hatte Vieles und Bitteres zu leiden von den vornehmen Leuten . . . gehen Sie, Herr von Winfried, fliehen Sie, meiden Sie mich — lassen Sie mich mit gebrochenem Herzen zurück, aber Ihr Gehen wird mein Trost sein, mir Kraft und Muth zum Dulden geben, deren ich jetzt kaum noch besitze!"

(Fortsetzung folgt.)

zulegen, durch welchen auch die Privatbahnen verpflichtet werden sollen, den Tarif der Staatsbahnen anzunehmen. — Auch in Holland wird die Einführung des Zonentarifs ernstlich erwogen.

— Gegen die Wahl des kons. Herrn v. Meyer-Arnswalde in Friedeberg-Arnswalde wird von freisinnigen Wählern ein Protest eingereicht werden, einerseits wegen Wahlbeeinflussungen, andererseits wegen der Betrauung zahlreicher Amtsvorsteher mit dem Geschäfte des Wahlvorstehers. Herr v. Meyer ist gegen den freis. Kandidaten v. Reibnitz-Heinrichau bei der Nachwahl nur mit einer geringen Stimmenmehrheit gewählt worden. Hoffentlich wird der Protest „sofort" — aber nicht im Sinne des Herrn Exministers v. Puttkamer — erledigt werden. Die erste Wahl war zu Gunsten der Freisinnigen ausgefallen.

— Die Bemühungen der baierischen Regierung um eine Lockerung der Viehsperre sind von Erfolg gekrönt. Auf neuerliche Anregung der baierischen Regierung hat der Reichskanzler die Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich-Ungarn nach den Zentral-Viehhöfen von München und Nürnberg unter strengster thierärztlicher Kontrolle genehmigt. Diese Maßregel ist von größter Wichtigkeit; es liegt hier ein weiterer Bruch des neuen Regiments mit sehr beklagenswerthen Grundsätzen vor. Was Baiern recht ist, das ist den andern Staaten billig, und die völlige Aufhebung der leidigen Grenzsperre kann nun nicht mehr lange auf sich warten lassen. Das aber wäre eine Reform, durch die der neue Kanzler sich den innigsten Dank vieler Millionen hartbedrängter deutscher Bürger erwerben würde.

— Stanley hat Kairo verlassen und ist nach Europa abgereist.

Ausland.

* **Petersburg,** 8. April. Rußland hat, wie es in unbestimmten Zwischenräumen von Zeit zu Zeit zu thun pflegt, vor einigen Tagen die Pforte abermals wegen der rückständigen Kriegskostenentschädigung mahnen lassen. Der russische Vertreter in Konstantinopel hat der Pforte eine Note überreicht, welche ausführt, daß die Türkei seit geraumer Zeit mit ihren Zahlungen im Rückstand sei. Die bezüglichen Deckungsmittel seien unzureichend; es erscheine daher nothwendig, die Sache zu regeln. Da die russische Regierung von der Absicht der Pforte, eine neue Anleihe abzuschließen, Kenntniß erhalten habe, so verlange sie, daß im Falle des Zustandekommens dieser Anleihe, die erwähnten Rückstände von dem Anleihekapital vorweg beglichen würden.

* **Athen,** 8. April. Die Kammer nahm in dritter Lesung die Vorlage, betreffend die Verleihung der Konzession zur Vollendung des Kanals durch den Isthmus von Korinth an eine griechische Gesellschaft, an. Die neue Gesellschaft ist ermächtigt, ein Kapital von fünf Millionen Franks in Aktien und eine Anleihe von fünfzehn Millionen aufzunehmen.

* **Athen,** 8. April. Das Unabhängigkeitsfest wurde am vergangenen Sonntag in Griechenland und Serbien festlich begangen. Die Regentschaft in Serbien hat den russischen Ministern von Giers und Wyschnegradsky hohe Ordens-Auszeichnungen zu Theil werden lassen. — Auf Kreta ist die vollständige Ruhe noch immer nicht eingekehrt. In mehreren Distrikten haben türkische Soldaten in Kirchen geplündert und Christen insultirt. Auf die deshalb von den Konsuln erhobenen Vorstellungen hat Chakir Pascha eine strenge Untersuchung angeordnet. Ferner hat Chakir Pascha den gemischten Kommissionen aufgegeben, die den christlichen Grundbesitzern zu gewährenden Entschädigungen festzustellen, und die Muhamedaner in den Fällen, in welchen sie als Schuldige erkannt sind, zur Leistung von Schadenersatz im Zwangswege anzuhalten.

* **Rom,** 8. April. Eine Division des permanenten Geschwaders unter dem Kommando des Vizeadmirals Grafen Lovera di Maria wird sich nach der französischen Küste begeben, um den Präsidenten Carnot auf seiner Reise nach den südlichen Departements und nach Corsica zu begleiten. Auf das Verhältniß zwischen Italien und Frankreich wirft dieser Vorgang ein erfreuliches Bild.

* **Rom,** 8. April. Wie der offiziöse „Capitan Fracassa" mittheilt, hat Reichskanzler v. Caprivi einen langen Brief an Crispi geschrieben; Crispi beantwortete denselben sofort. Aus dem Briefwechsel der beiden Staatsmänner gehe der unabänderliche Fortbestand der Friedenspolitik des Dreibundes hervor. — An den Folgen einer Krebsoperation verstarb Fürst Giovanni Doria; der 47jährige Fürst hinterläßt über 40 Millionen.

* **Madrid,** 8. April. Prinz Heinrich von Preußen wird heute hier erwartet und im königlichen Palais absteigen, wo Abends ihm zu Ehren ein Galadiner stattfinden soll. Se. königl. Hoheit gedenkt morgen die Weiterreise nach Sevilla anzutreten.

* **Lissabon,** 8. April. Am 19. d. Mts. werden die neu gewählten portugiesischen Kortes zusammentreten. In dem Bestand des Ministeriums, das sich an diesem Tag der Volksvertretung vorstellen wird, erfolgen einige kleine Aenderungen; es soll u. A. an Stelle des bisherigen Kolonialministers, der das Justizministerium übernimmt, ein neues Kabinetsmitglied für die Kolonieen ernannt werden. Der Ministerpräsident Serpa Pimentel tritt an die Spitze des Kriegsdepartements.

* **New-York,** 8. April. Einer Depesche aus Burlington Iowa zufolge ist die Stadt Prophestown in Illinois durch einen Cyclon zerstört. Viele Personen sind getödet. — Der Mississippi ist in fortwährendem Steigen begriffen. Die Stadt Greenville steht bereits einen Fuß unter Wasser.

* **Chicago,** 8. April. Fünftausend Zimmerleute strikten heute behufs Erzielung höherer Löhne und des achtstündigen Arbeitstages.

* **Sansibar,** 8. April. Die Deutschen machen große Anstrengungen, um die Emin-Expedition baldmöglichst absenden zu können. Wißmann braucht 700 Träger, die Sewjee-Hodjee für ihn engagirt hat.

Provinzielles.

Graudenz, 8. April. Eine Versammlung von Buchdruckern fand gestern Nachmittag im Schützenhause hierselbst statt. In der Versammlung, welche auch von einigen Buchdruckern aus Danzig und Schwetz besucht war, wurden die Bestrebungen und der Nutzen des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker und die Einführung des zwischen Gehilfen und Prinzipalen vereinbarten Tarifs erörtert. — Wie ein geheimnißvolles Bild aus alter Zeit mag manchem Fremden bei einem der Stadteingänge ein Giebelhaus erschienen sein, das mit allen äußeren Merkmalen des Alters und des Zerfalls einen Kramladen beherbergte, der die seltsamsten Dinge aus dem Bereiche des Kleinverkehrs darbot. Pfeifenköpfe, wie unsere Großväter sie gebraucht haben mögen, Bindfaden, Peitschenstöcke, Bürsten, Geigen, daneben Zigarren, Schuhwichse, Kinderspielzeug, Alles in buntestem Durcheinander und mit ehrwürdigem Staube bedeckt. Selten sah man einen Kunden das Geschäft betreten, meistens waren es wohl Landleute, die dem gewohnten Zuge folgten. Ebenso sonderbar wie dieser Laden erschienen den Nachbarn auch die Bewohner, ein betagtes Brüderpaar T., Graudenzer Kinder, die einsam mit einer alten Haushälterin dort wirthschafteten, in äußerster Beschränkung ihrer Lebensbedürfnisse, ihrer eigenen Gesellschaft und ihren Liebhabereien, zu denen das Geschäft nicht gerade gehörte, lebten, die immer zusammen saßen, selbst wie zwei bestäubte Ladenhüter, und die man nur einzeln ausgehen sah, im Winter in dem gemeinsamen Pelz, beim Regen mit dem gemeinsamen Schirm. Das harmlose Zusammenleben wurde im letzten Winter bitter dadurch gestört, daß der ältere, von der Influenza hart angefaßt wurde und sich nicht mehr erholen konnte, die Krankheit warf sich auf edle Organe, es trat in letzter Zeit die Wassersucht hinzu und die Auflösung drohte. Der Andere der beiden Brüder konnte den Schreckensgedanken an das Alleinleben nicht ertragen, er fühlte sich ohnmächtig den Anforderungen des Lebens gegenüber und gestern, während die freundliche Frühlingsluft draußen zahllose Menschen mit neuen Lebenshoffnungen erfüllte, ging er auf eine Kammer und nahm dort vom Dasein Abschied. Die alte Wirthin fand ihn erhängt auf einer Bettlade sitzend. Mit Entsetzen im Antlitz stürzte die Frau zu dem Sterbenden, aber er theilte ihren Schreck nicht. Er nickte nur mit dem Kopfe, als sei etwas Selbstverständliches geschehen, und heute schloß auch er die Augen. Der letztere war ein talentvoller Geigenspieler, der mit leidenschaftlicher Hingabe an seinem Instrumente hing. In früheren Jahren trat er bisweilen auch öffentlich auf. Mit den beiden Brüdern ist wieder ein Stück des alten Graudenz verschwunden. (Ges.)

Neumark, 8. April. Eine Art Boycott ist, wie behauptet wird, von mehreren Herren vom Lande gegen einige Gewerbetreibende ins Werk gesetzt und zwar aus Anlaß und als Nachklang der Wahlen. Es könnte dadurch allerdings nur eine Verschärfung der Gegensätze herbeigeführt und die im Ganzen wenig erfreulichen gesellschaftlichen Zustände dürften nur noch unerquicklicher gestaltet werden. (Ges.)

Marienwerder, 7. April. Die fast 74jährige Buchbinderwittwe Wagner aus Marienau wohnte am Nachmittage des Charfreitags, nachdem sie Vormittags an der Feier des Abendmahles Theil genommen hatte, dem Gottesdienste in der Domkirche bei. Hier wurde sie vom Herzschlage getroffen und hauchte ihren Geist aus. (Ges.)

Danzig, 8. April. Unlängst hielt Frau Schulrath Cauer aus Berlin hier einen Vortrag über die Frauenfrage. Sie führte aus, daß viele Frauen gezwungen sind, selbst für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Unmöglich sei es, daß sie ihren Wirkungskreis ausschließlich im Hause, im Familienleben, in der Erziehung der eigenen Kinder fänden. Denn bekanntlich gebe es allein in Deutschland eine Million Frauen mehr als Männer. Die bisher den Frauen zugewiesene Thätigkeit, als Erzieherinnen und Lehrerinnen zu wirken, könne nicht genügen. Denn in diesem Stande mache sich eine furchtbare Ueberfüllung fühlbar. Auf ein Stellenangebot liefen oft hundert Gesuche ein. Rednerin beleuchtete nun die Gebiete, auf denen Frauen mit Erfolg arbeiten könnten und in anderen Ländern auch bereits arbeiten. Sie wies auf den Nutzen weiblicher Aerzte hin und sprach die Hoffnung aus, daß wie in England, Amerika, Schweden auch in Deutschland die Zahl derselben mehr und mehr wachse. Außerdem gebe es noch viele andere Berufsarten, welche von Frauen erwählt werden könnten, so würden sie gute Photographen, Schriftsetzer und Gärtner abgeben. Diese Berufszweige würden auch von dem Berliner Vereine „Frauenwohl" gepflegt. Durch diesen Vortrag angeregt, traten gestern Abend mehr als 200 Damen zu einem „Verein Frauenwohl" zusammen; Vorsitzende ist Frau Dr. Heidfeldt.

Insterburg, 8. April. Dem Mittelschullehrer Viehofer hierselbst ist auf eine selbstthätige, seitlich zu bedienende Kuppelung für Eisenbahnfahrzeuge ein Reichspatent ertheilt worden.

Bromberg, 8. April. Die „Ostd. Pr." schreibt mit gesperrter Schrift: „Nachdem das neue Infanterie-Regiment Nr. 140 in Inowrazlaw zusammengetreten ist, hat sich dort die Unmöglichkeit ergeben, Wohnungen für die zugezogenen Familien zu beschaffen. Wie verlautet, ist es nun Absicht der Militärbehörden, ein Bataillon des genannten Regiments auf einige Jahre nach Bromberg zu verlegen und inzwischen der Stadt Inowrazlaw Zeit zu gewähren, dem durch die erhebliche Verstärkung der dortigen Garnison hervorgerufenen Wohnungsmangel, mit dem naturgemäß eine ganz unverhältnißmäßige Steigerung der Miethspreise Hand in Hand geht, abzuhelfen.

Bromberg, 8. April. Ernannt sind Regierungs-Assessor Dr. jur. Wolff in Mogilno und Regierungs-Assessor Dr. jur. Miesitschek von Wischkau in Wongrowitz zu Landräthen der betreffenden Kreise.

Inowrazlaw, 4. April. Das Steinsalzbergwerk Inowrazlaw verkaufte im Jahr 1889 784 876 Zentner Steinsalz (gegen das Vorjahr 201 993 Zentner mehr). In Folge der gesteigerten Produktion stellten sich die Selbstkosten gegen 1888 um 15,62 Prozent niedriger, während die Verkaufspreise durchschnittlich um 0,42 Prozent höher wa[illegible] Der Rohgewinn von 134 839 M. (188[illegible] 845 M.) muß wieder vollständig [illegible] werden, so daß zur Bildung einer Rücklage 2c. nichts erübrigt. Die schon in dem Vorjahr geplante Aufschließung der Versuchsstrecke auf Kalisalze soll erst im laufenden oder im nächsten Jahre in Angriff genommen werden. Die Bankierschuld hat sich um 90 557 Mark auf 172,811 Mark vermindert. Die Kohlen sind, wie die Verwaltung berichtet, im laufenden Jahre bis zum 1. Oktober zu mäßigen Preisen gedeckt und die Steinsalzpreise haben, wenn auch nicht in gleicher Höhe wie die Salinen-Salzpreise, etwas angezogen. Lasse sich in Folge der Ausfälle nach Russisch-Polen, sowie der Nichterneuerung des Soolelieferungs-

---

An der Loire.

Ernste und heitere Kriegsbilder von Th. Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aus dem eiligen Verschwinden der jungen Dame in die obere Wohnung schloß ich, daß sie dem Besitzer des Hauses nicht näher stand, vielmehr warscheinlich hier zur Miethe wohnte und daß das Schließen der Hausthür von letzterem ausgegangen sei und zwar kurz vor unserem Eintreffen, da das Zimmer nebenan noch mäßig erwärmt war und in dem Kamin noch einige Scheite Holz glimmten. Hier, so beschlossen wir, wollten wir uns einstweilen niederlassen und abwarten, ob sich nicht ein menschliches Wesen zeigen würde.

Wir sehnten uns sehr nach einem langentbehrten warmen Mittagsessen; aber weder unser Quartierwirth erschien, noch konnten wir etwas Eßbares in den uns zugängigen Räumen aufstöbern. Knülle, der seine Nachforschungen unten im Hause in einigen Minuten beendet hatte und danach plötzlich verschwunden war, kehrte bald mit pfiffigem Lächeln zu uns zurück. „Kinder, ick habt!" rief er vergnügt. „Kommt mit raus, und ick zeige Euch den Eingang zu's Paradies, det heeßt, ick jlobe, dat da hinter dem Eingang da draußen wat zu finden is, wo der Adam un seine Frau nicht die Idee von 'ner Ahnung von hatte, indem die ja blos saure Aeppel zu verkonsumeriren hatten."

Neugierig folgten wir Knülle in den Hof, wo er auf einen Haufen leerer Kasten und leerer Weinfässer zeigte, welche auf einer Fallthür gelegen und diese vollständig bedeckt hatten. Die feine Spürnase Knülles hatte in der That wieder einmal das Richtige getroffen! Als wir bald darauf die schwere eichene Thür aufhoben und in den Keller hinabstiegen — vorsichtigerweise ließ ich einen Mann oben als Wache stehen —, da zeigte sich unsern Blicken alles das, was unser höchst unzufriedener Magen energisch verlangte. Da lagen Brode, Eier, Käse, Butter — kurz alles das, was das Herz eines hungernden Soldaten nur begehrt. Auch ein großer Vorrath Wein lag im Keller, und schon wollten Einige aus den Fässern ihre Feldflaschen füllen, als Knülle lachend äußerte: „Dummköpfe, det saure Zeugs wollt Ihr drinken? Brrr! Ne, mit dem bejieße ick hernachens meine Strümpfe, der zieht alle Löcher wieder zusammen. Det muß man kennen! Seht mal da, in dem Sandhaufen in die Ecke, da liegt ‚ne bessere Marke. Kieck mal, die recken schonst orndlich die weißen Hälse aus."

Eben sagte ich, daß nur soviel von den Vorräthen mit nach oben genommen werden sollte, wie wir für uns zu einer Mahlzeit gebrauchten, als plötzlich eine zweite Thür, welche oben von der Straßenseite her in den Keller führte, aufflog; gleich darauf eilte ein weibliches Wesen mit klappernden Holzschuhen unter Verwünschungen und Drohungen zu uns die Treppe herab. „Ah, det is die Madame!" rief Knülle, als Aller Blicke sich der im Sturmschritt herbei Eilenden zuwandten. Aber noch eine zweite Person, die der behäbigen und außer Athem gerathenen Madame folgte, stieg sporenklirrend die Steinstufen herab und bewirkte, daß Alle sich stramm aufrichteten.

Es war unser in der Nähe einquartierter Zugoffizier, den, wie ich später erfuhr, die Madame vor der Thür auf der Straße abgefaßt und beschworen hatte, ihr beizustehen gegen Soldaten, welche in ihr Haus gedrungen seien und alles raubten und plünderten. Sie selbst hatte sich, nachdem sie die Hausthür fest verschlossen, offenbar gegenüber bei einem Nachbar auf die Lauer gelegt, um zu sehen, was wir wohl vor der geschlossenen Thür beginnen würden. Jedenfalls hatte sie gehofft, wir würden gleich Kehrt machen und verschwinden. Madame hatte diesmal falsch kalkulirt, und das brachte sie in Wuth. Was das bei einer Französin bedeutet, kannten wir. Und wäre jedes ihrer Worte, die sie jetzt mit unglaublicher Geschwindigkeit, ungefähr in der Anordnung, wie wenn Kartoffeln aus einem Sack geschüttet werden — kollernd, polternd, über einander wegschießend — eine Dolchspitze gewesen, oder hätte sie mit ihren heftig gestikulirenden, fleischigen Armen wie Zeus Blitze schleudern können, wir wären unfehlbar in einer Minute alle mausetodt gewesen.

„Herrgott! redet das Weib eine Schwarte!" sagte der Offizier ärgerlich, als er vergeblich versucht hatte, den Redestrom der empörten Frau, aus dem die Ausrufe: „C'est affreux! C'est abominable!" gleich zischenden Raketen emporschnellten, zu unterbrechen. „Was liegt hier vor?" wandte er sich endlich an mich.

Ich zog den Quartierzettel aus der Tasche, zeigte ihn dem Lieutenant und erzählte dabei den Hergang der Sache.

„So, das konnte ich mir denken," antwortete der Offizier. „Die Leutchen hätten zu Hause bleiben und wenigstens den guten Willen zeigen sollen, Ihnen von ihren Vorräthen soviel zu geben, wie sie entbehren konnten. Wenn man Ihnen angesichts dieses gespickten Kellers nichts verabfolgen will, dann nehmen Sie, eventuell unter Anwendung von Gewalt, soviel wie Sie beanspruchen können. Ich werde der Madame das klar machen."

„Madame," wandte sich jetzt der Offizier gegen unsere Quartierwirthin, welche während der Unterhaltung mit mir endlich ihre Zunge ruhen ließ, „Cela n'est pas comme vous dites. Vous voyez tout en noir. Voici billet de la mairie — pour six hommes. La guerre entraine avec elle bien des maux — et elle a décampé d'ici, pourquoi madame?"

„J'avais peur, monsieur le capitain!"

„Na, Alte, das glaubt Dir auch kein Mensch. Wer solch ein Fischweiberorgan besitzt, pflegt sich in der Regel selbst vor dem Gottseibeiuns nicht zu fürchten," antwortete lachend der Offizier. Dann setzte er der sehr verblüfft dreinschauenden Frau auseinander, daß wir Hunger hätten, und sie klug handelte, wenn sie uns gut bewirthe. „Ventre affamé n'a point d'oreilles," schloß er und erhielt hierauf schnell die Zusage, daß sie ihr Möglichstes thun wollte, uns zufrieden zu stellen, vorausgesetzt, daß wir sofort den Keller verließen. Hierzu hatte Madame, welche, wie ich beobachtete, eine Mehltonne, vor welcher ein Paar Holzschuhe standen, nicht aus den Augen ließ, ihren besonderen Grund.

Während dieser Auseinandersetzung hatte Knülle, im Hintergrunde bei seinen „Weißköppen" stehend, seine Neugierde betreffs des Inhalts der Flaschen nicht überwinden können und eine dieser mit seinem Korkzieher, den er sorgfältiger zu hüten pflegte als seinen Geldbeutel, geöffnet und seitwärts tretend einen „langen Zug" daraus gethan. Als er die Flasche „absetzte", glänzte sein breites wettergebräuntes und stark behaartes Germanengesicht vor innerem Behagen.

(Fortsetzung folgt.)

vertrages mit der königlichen Saline für 1890 zwar nicht die annähernde Erreichung der 1889er Produktionsziffer erhoffen, so könne doch bei geordnetem Betriebe eine wesentliche Herabminderung der Bankierschuld in Aussicht gestellt werden. — Auf die Tagesordnung der am 12. d. M. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung der Aktiengesellschaft Steinsalzbergwerk Inowrazlaw sind nachträglich Anträge eines Aktionärs, betr. Aenderungen der Statuten, gesetzt worden.

Gnesen, 8. April. Einen schrecklichen Tod fand am vergangenen Sonnabend ein achtjähriger Knabe; er grub auf dem Wiznorowicz'schen Ackerfelde, um aus einer der dortigen Gruben Sand zu entnehmen; plötzlich löste sich eine Schicht; das Kind wurde vollständig von den Erdmassen begraben. Man eilte sofort zu Hülfe; als man die Massen beseitigt, war das Kind schon erstickt.

Posen, 8. April. Der Peterspfennig, welcher dem Papst im Jahre 1889 aus der Erzdiözese Gnesen-Posen zugeflossen ist, hat die Summe von 24 970 Fr. erreicht. — Von Ostrowo nach Kalisch ist eine schmalspurige Pferdebahn geplant. Die Spurweite soll 0,80 Meter betragen. Der Plan ist mit dem Konsensgesuche in Petersburg eingereicht. Das Unternehmen würde voraussichtlich gut rentiren, nicht allein durch einen sehr regen Personenverkehr, sondern auch durch einen lebhaften Güterverkehr, zumal Kalisch seinen sämmtlichen Kohlenbedarf über Ostrowo bezieht. Die Kosten für die Bahn sind auf 70 000 Rubel berechnet, der Wagenpark und die Pferde jedoch nicht mit inbegriffen.

Posen, 8. April. Die Familie des Arbeiters Ludwiczak, Wallischei Nr. 41 wohnhaft, hatte am vergangenen Freitag ein Gericht Pilze zum Abendessen. Bald nach dem Genuß desselben erkrankten sämmtliche Familienmitglieder heftig unter Vergiftungserscheinungen. Unter den Pilzen hatte sich nämlich eine größere Anzahl giftiger befunden. Schon am Sonnabend Vormittag starb ein Sohn im Alter von drei Jahren, und im Laufe des Nachmittags starben zwei Töchter von sieben und zehn Jahren an den Folgen der Vergiftung. Die Frau des Arbeiters wurde mit ihrem letzten Kinde, einem Sohne, nach dem Krankenhause geschafft; sie schweben Beide noch in Lebensgefahr. Ludwiczak, welcher nur wenig von den Pilzen gegessen hatte, war nur leicht erkrankt und befindet sich jetzt außer aller Gefahr. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 9. April.

— [Militärisches.] Heute Nachmittag sind, von [illegible] kommend, der kommandirende [illegible] Armeekorps General-Lieutenant Lentze, der Kommandeur der 35. Division General-Lieutenant von Kczewski und der Kommandeur der 35. Kavallerie-Division Oberst von Naso hier eingetroffen und im Hotel „Schwarzer Adler" abgestiegen. Zu Ehren des kommandirenden Generals soll, falls dieser hierzu seine Genehmigung ertheilt, heute Abend großer Zapfenstreich stattfinden.

— [Ernennung.] Herr Gutsbesitzer Strübing zu Seyde ist von dem Herrn Oberpräsidenten zum Amtsvorsteher des Amtsbezirkes Birkenau ernannt worden.

— [Stromschifffahrts-Verkehr.] Im ersten Viertel d. J. sind auf der Weichsel aus Rußland angekommen 37 beladene Kähne und 2 Güterdampfer; nach Rußland ausgegangen 8 beladene Kähne und 3 Güterdampfer. Im ersten Quartal des Vorjahres ruhte der Weichselverkehr noch vollständig.

— [Aus dem Kreisschulinspektionsbezirk Schönsee] sind folgenden Lehrern in Anerkennung der erfolgreichen Betreibung des deutschen Sprachunterrichts in der Schule bewilligt worden: Szczypinski-Schönsee 300 Mark, Szymanski-Ostrowitt 250 Mark und Lipowski-Plywaczewo 200 Mark.

— [Zweite theologische Prüfung.] An der in den Tagen vom 22. bis 31. März in Königsberg unter Vorsitz des stellvertretenden General-Superintendenten Herrn Konsistorialrath Dr. Pelke abgehaltenen zweiten theologischen Prüfung haben 26 Kandidaten theilgenommen. Von diesen trat einer während der Prüfung zurück, und 24 bestanden. Das Kirchenregiment ist nicht in der Lage, auch nur einem der Bestandenen sofort ein Amt zu übertragen, da zur Zeit keine Pfarrvakanz vorhanden ist.

— [Provinzial-Lehrerverein.] In Danzig hat am 3 d. M. eine Sitzung des Vorstandes stattgefunden, in welcher zunächst mitgetheilt wurde, daß nunmehr zu den von dem Vorstande gestellten Verbandsaufgaben, welche auf der in der Zeit vom 30. Juli bis 1. August in Kulm stattfindenden Provinzial-Lehrerversammlung erörtert werden sollen, die Referenten in Aussicht genommen sind. Der Verein zählt gegenwärtig 76 Zweigvereine und hat sich somit wiederum im Laufe des Jahres vergrößert. Es gelangten hierauf in Gegenwart des Vorsitzenden des Danziger Pestalozzivereins Herrn Hauptlehrer Gebauer die Abänderungsvorschläge zur Diskussion, welche der Elbinger Pestalozziverein zu dem neuen die beiden Vereine verschmelzenden Statut gestellt hat. Es wurde beschlossen, daß diese Vorschläge zuerst in einer aus den Agenten des Danziger Pestalozzivereins bestehenden Versammlung durchberathen werden sollen; doch ist nunmehr sicher zu erwarten, daß bis Pfingsten das Werk der Einigung seinen Abschluß gefunden haben wird.

— [Oper.] Herr Schwarz hat in Graudenz am 1. Osterfeiertage mit dem Verdi'schen „Troubadour" die dortige Opernsaison eröffnet. Am 2. Feiertage kamen „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai zur Aufführung. An beiden Abenden war das Theater ausverkauft, Herr Schwarz dirigirte das Orchester, die Kapelle des 14. Regiments, das an beiden Abenden Ehre einlegte. Ueber sämmtliche mitwirkende Kräfte äußert sich die Graudenzer Kritik in schmeichelhafter Weise. Ueber die hier bereits bestens bekannte Koloratursängerin Fräulein Ottermann heißt es wörtlich: „In Frl. Ottermann lernten die Hörer eine bedeutende Sängerin kennen; eine tadellos geschulte, völlig ausgeglichene, auf das sympathischste berührende, voll und mild klingende, in der Koloratur glockenreine und über die Anfechtung sichere Sopranstimme. Herr Schwarz beabsichtigt nach Schluß der Graudenzer Saison, die Ende dieses Monats zu erwarten steht, auch hier Vorstellungen zu geben.

— [Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung] hielt gestern im Lokale des Herrn Blachowski ihre Vierteljahrssitzung ab. Anwesend waren 20 Meister, darunter einige aus Culmsee, Briesen und Schönsee. Eingeschrieben wurden 5 Lehrlinge, aufgenommen wurde in die Innung ein Meister nach bestandener Prüfung. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: O. Arndt (Obermeister), C. Sellner (Kassenführer), O. Smolbocki (Schriftführer), Bieberstein von Zawadzki, Hoppe (Beisitzer). Letztere Herren sind zu gleicher Zeit Prüfungsmeister. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Salomon jun. und Sommerfeld gewählt. Das Nachweise-Bureau für Stellen suchende Gehilfen befindet sich fortan bei dem Obermeister Herrn Arndt. — Zum Bezirkstage in Bromberg wurden als Delegirte die Herren Arndt, Bieberstein von Zawadzki und Schildhauer gewählt.

— [Beim Rennen zu Charlottenburg,] am 7. d. Mts., errang Lt. v. Waldows 4jähr. br. St. „Moostar" Lt. Schlüter den 3. Preis.

— [Der Verkehr durch das Bromberger Thor] wird von Donnerstag, den 10. d. M., Morgens 5 Uhr ab auf etwa 8 Tage wegen Herstellung eines zweiten Durchlasses im Damme, für Fuhrwerke gesperrt.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist unter dem Rindvieh des zum Gute Wielkalonka gehörigen Vorwerkes Josefsthal (Kreis Briesen) ausgebrochen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen, darunter ein Fleischerlehrling, der seinem Meister verschiedene Gegenstände entwendet hat.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand 1,66 Meter.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 8. April 1890.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 160 076.
2 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 51 599 77 101.
2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 67 614 155 860.
3 Gewinne von 500 M. auf Nr. 63 858 133 681 157 117.
5 Gewinne von 300 M. auf Nr. 57 229 100 505 119 997 120 579 132 751.

Kleine Chronik.

* Drei Kaiser als Pathen. Dem pensionirten Polizei-Sergeanten vom Bruch in Mülheim wurde kürzlich der 11. Sohn geboren, bei dem Kaiser Wilhelm II. Pathenstelle angenommen hat. Beim 7. Sohn war Kaiser Wilhelm I., beim 10. Sohn Kaiser Friedrich III. Pathe.

* Frankfurt a. M, 6. April. Heute nach Mitternacht brach in dem Etablissement der Frankfurter Bierbrauereigesellschaft vormals Henninger ein großes Feuer aus. Das Sudhaus, der Hopfen- und der Malzboden sind abgebrannt. Der durch den Brand verursachte Schaden von ca. 120 000 Mark ist durch die Versicherung gedeckt; die Kessel sind vollständig erhalten, der Betrieb ist nur theilweise gestört.

Submissions-Termine.

Materialien-Bureau der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Verdingung der Lieferung von 4000 Stück kiefernen Bahnschwellen, 6006 lfd. m Stahlschienen, 2300 Stück Winkellaschen, 14 000 Stück Laschenbolzen, 12 000 Stück doppelten Federringen, 6500 Stück Unterlagsplatten 62 000 Stück Hakennägeln. Angebote bis 5. Mai, Vorm. 11 Uhr.

Königlicher Oberförster in Wodek. Verkauf von Kiefern-Bauholz, Bohlstämmen, Kloben, Knüppeln, Reisern am 14. April, von Vormittags 10 Uht ab im Gasthause in Gr. Wodek.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 8. April sind eingegangen: Olkiewicz von Boas u. Komp.-Dobrczyn, an Boas u. Komp.-Landsberg a. W. 2 Traften 188 Birken - Rundholz, 245 weißbuchen Rundholz, 1245 kiefern Rundholz. Am 9. April sind 3 Traften, welche inder Drewenz überwinterten, zur Superrevision hier eingegangen.

Danziger Börse.

Notirungen am 8. April.

Weizen Inländ. ruhig unverändert. Transitweizen zu bisherigen Preisen lebhafter. Bezahlt inl. rothbunt 124 Pfd. 175 M., glasig 122/3 Pfd. und 124 Pfd. 172 M. weiß 126 Pfd. 183 M., Sommer- 117 Pfd. 166 M., poln. Transit gutbunt 123 Pfd. 130 M., glasig 121 Pfd. 130 M., 127 Pfd 137 M, hellbunt 124/5 Pfd 141 M, hochbunt 128/9 Pfd 140 M

Roggen. Transit ohne Handel. Bezahlt inl. 121 Pfd. 160 M., 128 Pfd 156 M

Gerste russische 106—108 Pfd. 110 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 4,20—4,75 M. bez., Roggen- 4,75 M. bez.

Rohzucker stetig, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,85—11,95 M. Gd. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 8. April.

Zum Verkauf: 3053 Rinder, 6377 Schweine, 1288 Kälber und 8832 Hammel Rindermarkt bis auf wenige Stücke geräumt I 56—59, II 48—53, III 45—47, IV 40—44 Mark — Schweinemarkt geräumt I 61—62, II 58—60, III 55—57 Mk pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara — Kälbermarkt geräumt I 50—62, II 50—57, III 42—48 Pf. — Hammelmarkt geräumt I 47—60, beste Lämmer bis 54 Pf., II 40—45 Pf.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. April.

Fonds: ruhig.			8. April.
Russische Banknoten		221,30	221,10
Warschau 8 Tage		220,80	220,60
Deutsche Reichsanleihe 3½%		101,70	101,60
Pr. 4% Consols		106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		66,00	66,10
do. Liquid. Pfandbriefe		61,20	—,—
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,50	99,50
Oesterr. Banknoten		171,00	170,80
Diskonto-Comm.-Antheile		221,25	222,40
Weizen:	April-Mai	193,70	193,70
	September-Oktober	194 20	194,00
	Loco in New-York	90½	90¼
Roggen:	loco	165,00	165,00
	April-Mai	164,00	164,00
	Juni-Juli	162,50	162,20
	September-Oktober	154,20	154,20
Rüböl:	April-Mai	67.10	67.10
	September-Oktober	57.00	57,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,80	54.20
	do. mit 70 M. do.	34,10	34,10
	April-Mai 70er	33,80	33,80
	August-September 70er	34 70	34 70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. April.

(v. Portatius u. Grothe.

Fester.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	53,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	34,00	„	—,—	„
April	—,—	„	53,50	„	—,—	„
„	—,—	„	32,75	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
8.	2 hp.	743.7	+17.6	E	2	6	
	9 hp.	744.7	+10.3	NW	4	10	
9.	7 ha.	744.6	+ 5.3	N	2	5	

Wasserstand am 9. April, 1 Uhr Nachm.: 1,66 Meter

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Frankfurt a. M., 9. April. Drei Wagen eines hierher bestimmten Arbeiterzuges der Riedbahn entgleisten bei Station Goldstein und stürzten eine Böschung hinab. 27 Arbeiter sollen verletzt sein, davon acht sehr schwer. Der Betrieb ist nicht gestört.

Wien, 8. April. In Neulerchenfeld sind Arbeiterexzesse vorgekommen. Lokale wurden zertrümmert, in den Branntweinschenken die Fässer zerschlagen, der Branntwein angesteckt. Fensterscheiben, Tramways, Droschken wurden mit Pflastersteinen zertrümmert. Alarmschüsse der Sicherheitswache waren fruchtlos, worauf die Wache mit dem Seitengewehr vorging, zwei Schwadronen, ein Bataillon besetzten den Stadttheil.

Sämmtliche Schulbücher sind in den neuesten Auflagen und in dauerhaften sauberen Einbänden zu haben bei: Justus Wallis, Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 29. März d. J., **das diesjährige Ersatzgeschäft betreffend,** bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß dasselbe in **Thorn bei Mielke (früher Dröse), Neustadt Nr. 330/31,** abgehalten werden wird.

Thorn, den 9. April 1890.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die **Bromberger-Thorpassage** vom Donnerstag, den 10. d. Mts., Morgens 5 Uhr ab auf etwa 8 Tage wegen Herstellung eines zweiten Durchlasses im Damm **für Fuhrwerke gesperrt** werden wird.

Thorn, den 9. April 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 15. April cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichtsgebäudes

eine vollständige elegante Junggesellen-Einrichtung, bestehend aus Nußbaummöbeln, wie: Bettgestell m. Matratze, Sopha mit Sesseln, Teppiche, Schreibtisch, Kleider- und Bücherspind, Vertikow, Regulator, Stühle, einen Weylschen Zinkbadestuhl neuester Construction u. a. m.

bestimmt öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

7000, 5000, 5000 Mk.

sofort zu vergeben auf sichere Hypotheken zu billigem Zinsfuss.

v. Chrzanowski, Thorn.

Hellgraue und bunte

Oefen

in bekannter Güte stehen auf Lager in der **Ofenfabrik Waldau bei Thorn.**

2 gut erhaltene

Krankenwagen

billig **zu verkaufen** bei

W. Böttcher, Spediteur.

Pension für Schüler mit Beaufsichtigung der Schularbeiten zu haben Schuhmacherstr. 426, I.

Standesamt Thorn.

Vom 30. März bis 6. April 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Johann, S. des Arbeiters Adam Beszczinski. 2. Martha Bertha Caroline, T. des Sergeanten im Ulanen-Regiment von Schmidt Wilhelm Böske. 3. Clara Martha, T. des Arbeiters August Debowski. 4. Stanislaw, S. des Arbeiters Joseph Wojcichowski. 5. Ein Knabe des Zimmermanns Johann Walle. 6. Albin, S. des Maurers Joseph Golembiewski. 7. Wanda Franziska, T. des Händlers Stanislaw Borzeszkowski. 8. Sophie Margarethe, T. des Fleischermeisters Rudolph Schott. 9. Bruno Leopold, S. des Schornsteinfegergesellen Joseph Zilinski. 10. Leon Theophil, S. des Arbeiters Jacob Klamann. 11. Wanda Jadwiga Josepha, T. des prakt. Arztes Dr. Szumann. 12. Walter Julius, unehel. Sohn.

b. als gestorben:

1. Johannes, 6 M. 21 T., S. des Kgl. Amtsgerichts-Sekretärs Julius Piernitzki. 2. Curt, 9 T., S. des Sattlers Johann Daus. 3. Alma, 1 J. 4 M. 20 T., T. des Schneidermeisters Johann Pansegrau. 4. Hugo, 9 M. 3 T., S. des Tischlers August Heinrich. 5. Lehrerwittwe Magdalena Winkler, geb. Gehrmann, 69 J. 4 M. 20 T. 6. Franz, 23 T., S. des Arbeiters Heinrich Schönjahn. 7. Richard, 1 M. 15 T., unehel. S. 8. Pfarrer Julius Klebs, 74 J. 4 M. 10 T. 9. Lehrerin Helene Krause, 20 J. 3 M. 12 T. 10. Bäckermeister Marian Szczepanski, 65 J. 3 M. 29 T. 11. Hausbesitzersfrau Marie Cieszynski, geb. Groblewski, 70 J. 5 M. 6 T. 12. Gustav Max, 2 J. 3 M. 18 T., unehel. S. 13. Siegmund, 8 T., S. des Sattlers Johann Kubasik. 14. Bruno, 23 T., S. des Kanzlei-Diätars Johann Etmanski. 15. Bronislawa, 1 J. 2 M. 18 T., T. des Arbeiters Peter Odrowski. 16. Lehrerwittwe Henriette Mrongovius, geb. Gutzke, 84 J. 27 T. 17. Bruno Walter, 11 M. 2 T., S. des Fleischermeisters Eduard Guiring. 18. Postpackmeisterswittwe Marie Unger, geb. Tietz, 84 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schmied Gustav Adolf Klotz-Mocker mit Maria Wilhelmine Mielke. 2. Maurer Johannes Baptista Barwitzki-Kl.-Mocker mit Mathilde Amalie Tober. 3. Bureau-Vorsteher Alexander Emil Johann Konrad-Rosenberg Wpr. mit Pauline Ernestine Krampitz. 4. Tischler Hermann Gottfried Ungermann mit Rosalie Popiolkowski. 5. Schuhmacher Wilhelm Carl Ferdinand Hanke mit Auguste Mathilde Klawonn. 6. Rechtsanwalt Ludwig Lewin-Berlin mit Bertha Lewin.

d. ehelich sind verbunden.

1. Pfefferküchler Richard Gustav Kutschke und Susanna Kulisinski. 2. Schuhmacher Carl Friedrich Wernicke und Auguste Wilhelmine Mrozek.



Grab-Einfassungen

in allen Größen und guter Ausführung, zu soliden Preisen empfiehlt

R. Schultz, Klempnermeister,
Neustädt. Markt 145.

Loose à 3 Mark zur Königsberger Pferde-Lotterie.

23 Hauptgewinne, bestehend aus 4- und 2-spännigen Equipagen und edlen ostpr. Pferden zum Durchschnittspreise **von je 1000 Mark.** Ferner: **1102 massive Silbergewinne,** die jetzt den Gewinnern kostenfrei zugesandt werden und wofür auf Verlangen der Ankaufspreis **baar ohne jeden Abzug** zurückgezahlt wird. Vorräthig in **Thorn** bei Herrn **Ernst Wittenberg. Wiederverkäufer** wollen sich gefl. melden. **11 Loose für 30 Mark gegen baar;** Loosporto 10 Pfg., Gewinnliste 23 Pfg. empfiehlt die **General-Agentur** von

Leo Wolff, Königsberg i. Pr.

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Anfragen sub **K. R. 873 Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

500 Jahr alte berühmte ächte

St. Jacobs-Magentropfen.

Schutzmarke: „J" im Stern.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.

Thorn: Hauptdepot **A. G. Mielke & Sohn,** Elisabethstraße. **Culm: J. Rybicki. Gnesen: Bernh. Huth. Tremessen: Wwe. Koszutski.**



Wiesbadener

Kochbrunnen-Quell-Salz,

ein reines Naturproduct, unter **amtlicher Controlle** hergestellt, und **ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei **Catarrhen der Luftröhre und der Lunge: bei Husten, Heiserkeit. Schleimauswurf** u. s. w. und, in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei **gichtischen u. rheumatischen Leiden.**

Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Preis per Glas 2 Mk.

(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Israelitische Elementar- und Religionsschule.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet Donnerstag, **den 10. April,** von 10—12 Uhr Morgens im Sitzungszimmer der israelitischen Gemeinde statt. **Dr. Oppenheim.**

Anmeldungen kleiner Mädchen und Knaben für den Vorbereitungs-Unterricht nimmt **jederzeit** entgegen

Ehm,
Strobandstraße Nr. 76, part.

Wohne jetzt

Gerechtestraße 109, part.

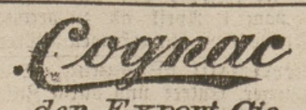
C. F. Holzmann, Schneidermeister.

Wohne jetzt Paulinerstr. 107.
Fehlau, **Agentin.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt Seglerstr. 144, pt.
Litkiewicz, **Miethsfrau.**

Ich habe meine **Schneiderwerkstelle** zur Anfertigung eleganter Herren-Garderobe von der Coppernikus- nach der **Brückenstr. 20, 1 Treppe, verlegt** und empfehle mich einem geehrten Publikum.

St. Sobczak, Schneidermstr. Brückenstr. 20.



der Export-Cie. für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Bierdruck-Apparate

jeder Art, **mit Kohlensäure und Luftdruck,** zu haben bei

A. Kuntz, Brückenstr. 6.

Emser Pastillen

aus denim Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung d. Administration d. König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese;** in **Argenau** bei **W. Heyder;** in **Exin** bei **A. Degener;** in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller;** in **Ottlotschin** bei **R. de Comin;** in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.

Das **echte, unübertroffene**

Mentholin-Schnupfpulver,

sehr angenehm und erfrischend, wird **nur allein** von der Firma **Fritz Schulz jun., Leipzig** fabricirt und lasse man sich durch Nachahmungen nicht täuschen. Preis pr. Dose **à 10 Pf. und à 25 Pf.**

Fritz Schultz jun., Leipzig.

Alleiniger Fabrikant des garantirt echten Mentholin.

Vorräthig in **Thorn** bei:

Hugo Claass, Hermann Dann.

Sommerroggen

bei **Gustav Fehlauer.**

Grabdenkmäler

in der größten Auswahl, zu den billigsten Preisen, in **Granit, Marmor** und **Sandstein.**

S. Meyer,
Strobandstraße 21.

R. Sultz-Thorn,

Malermeister,
Breitestraße 459

empfiehlt sich zur **Anfertigung** von

Zimmer-Dekorationen,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie allen in das Malerfach schlagenden Arbeiten bei **prompter Ausführung** und **billigen Preisen.** Gleichzeitig empfehle mein **großes Lager** in

Tapeten

in dem einfachsten bis elegantesten Genre zu den **billigsten Preisen.**

Corsets

in gutsitzenden Facons
empfiehlt
A. Petersilge.

Die Bau-Tischlerei

mit Maschinenbetrieb
von

A. C. Schultz Erben,

Elisabeth- und Strobandstr.-Ecke
empfiehlt sich bestens zur schnellen und sauberen Ausführung von **Bauarbeiten** zu den billigsten Preisen.

Die größte Auswahl in

Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln

empfehle zu ganz **ausnahmsweise billigen** Preisen. **Bestellungen nach Maaß** werden modern und sauber, sowie **Reparaturen** schnell ausgeführt.

A. Wunsch,
Elisabethstr. neben der neustädt. Apotheke.



In **Thorn: E. Szyminski.**



C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig und Kräuter-Thee

hervorragende und bisher **unübertroffene Hausmittel** gegen **Husten u. Heiserkeit, Verschleimung** der **Athmungsorgane, Catarrh** der **Lungen** und **Luftröhren.** Zu haben in **Flaschen à 1 Mk., 1 Mk. 75 Pf.** und **3 Mk. 50 Pf. Kräuter-Thee** à Carton **50 Pf.** Echt zu haben nur dann, wenn mit obiger Schutzmarke in **Thorn** in der **Raths-Apotheke** bei Apoth. **Schenck.**

Aerztlich warm empfohlen!

Zarte Haut!

Man benutze nur die berühmte

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife, v. Dr. Alberti als einzig echte gegen rauhe Haut, **Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen. Pack 50 Pf. echt bei

Hugo Claass, Drogenhandlung.

Saat-Lupinen,
Saat-Wicken,
Saat-Erbsen,
Saat-Gerste,
Saat-Hafer,

sowie sämmtliche

Klee- u. Gras-Saaten

offerirt

Amand Müller, Culmerstr.

Wäsche wird **gewaschen,** schon gewaschene **geplättet** bei **L. Milbrandt.**

1 Drehbank

billig zu **verkaufen.** August Glogau

Krieger-Verein.

Appell

Sonnabend, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr bei Nicolai.

Tagesordnung: Delegirtenbericht über den Bezirkstag. Betheiligung bei der Enthüllungsfeier.

Der Kommandeur.
Dr. Wilhelm.

Die seit einer Reihe von Jahren bestrenommirte

Weinstube

habe ich vom 1. April vergrößert und bringe dieselbe in empfehlende Erinnerung.

A. Mazurkiewicz.

Durch langjährige Erfahrung in der

Damen-Confektion

bei Frau **Demska** empfehle ich mich dem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

M. Brieskorn,
Klosterstraße 316, 2 Treppen.

Als geübte **Friseuse** empfiehlt sich angelegentlichst
Emilie Schnögass, Schuhmacherstr. 351.

Schüler find. z. Ostern freundl. **Pension.** Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

1—2 Knaben (mos.) finden **gute Pension.** Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Um mit ca. **5 Ctr.**

Matzen

schnell zu räumen, verkaufe diese bei Abnahme von 5 Pfund **à Pfund mit 20 Pf.**

Hochachtungsvoll
W. Rosenthal.

Für Milchtrinker

empfehle **täglich drei Mal frische gute Kuhmilch,** schon **von frischer Weide.**
Stade, Fischhaus Thorn,
an d. Chaussee zw. Kinderheim u. Chausseehaus.

Couverts

mit Firmendruck
1000 Stück von Mk. 4,50 an bis Mk. 6,50,

gut gummirt und in sauberer Ausführung liefert schnellstens die

Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

!! Ballschuhe !!

Elegante

Herren- und Damen-Stiefel

in chevreaux Lack und Rossleder offerirt zu billigen Preisen

Johann Witkowski,
52 Breitestr. 52.

Reitstiefel. — Russ. Gummischuhe.

!! Hausschuhe !!

Mehrere Stellmachergesellen

kön. sich melden bei **Bahl,** Stellmachermstr.

2 Lehrlinge und 1 Gesellen für Steinmeißel

verlangt **A. Wittmann,** Schlossermstr.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.